

# Die Kirche im Dienste der sozialen Kohäsion

Autor(en): **Reimann, Rolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Thema-Bulletin = Bulletin thématique / Forum Helveticum**

Band (Jahr): **3 (2002)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833083>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## DIE KIRCHE IM DIENSTE DER SOZIALEN KOHÄSION

Rolf Reimann

Wie andere christliche Kirchen orientiert sich die Christkatholische Kirche der Schweiz am Evangelium, welches den Glauben an den Dreifaltigen Gott und an seine Menschwerdung in Jesus Christus begründet. Auf dieser Grundlage will sie einen Beitrag dazu leisten, dass der einzelne Mensch erkennt, wie sein Leben in vielfältigen Beziehungen zum Leben anderer Menschen und zu Gott, dem Urgrund allen Lebens, steht und wie er im Netz dieser Beziehungen Sinn und Erfüllung für sein eigenes Leben finden kann. Anders gesagt: Es geht um die Menschwerdung des Menschen, um die Erfahrung der Ganzheit des Lebens sowohl in der Dimension des Individuums als auch der Gemeinschaft. Somit ist soziale Kohäsion als Grundanliegen der Kirche für ihre Tätigkeit innerhalb ihres eigenen Bereichs wie auch für ihre Aktivitäten nach aussen hin zu verstehen.

In der Tätigkeit der Kirche innerhalb ihres eigenen Bereichs geht es im wesentlichen darum, den Menschen erkennen zu lassen, dass er dank der durch Gott geschenkten Versöhnung in seinem So Sein angenommen ist, dass er sich mit sich selber versöhnen kann, und dass er mit seinen persönlichen Eigenschaften, Fähigkeiten und Begabungen bedeutungsvoll ist für die Existenz der Gemeinschaft und für das Gelingen des Zusammenlebens in der Gemeinschaft wie auch für das Gelingen seines eigenen Lebens.

Dieses Grundanliegen versucht die Kirche in ihren vielfältigen Angeboten umzusetzen. Diese bewegen sich unter anderem in den Bereichen des gottesdienstlichen und sakramentalen Handelns (welches nicht nur den Intellekt, sondern ebenso sehr auch die emotionale Seite ansprechen soll), in den Bereichen von Schulung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, von Freizeitgestaltung und sozialen Kontakten wie auch von spezifisch kulturell-religiösen Aktivitäten, von Beratungs- und Begleitungstätigkeiten für die verschiedensten Lebenslagen und -probleme.

Da soziale Kohäsion ein Grundanliegen der gesamten Gesellschaft und nicht nur einer einzelnen Kirche oder religiösen Gemeinschaft sein soll, kann das, was eine Kirche im Sinne der sozialen Kohäsion zu tun versucht, nicht auf ihren eigenen Bereich beschränkt bleiben, sondern es muss nach aussen hin wirken.

Um die soziale Kohäsion in der gesamten Gesellschaft zu fördern, wird es im Blick auf die weitere Zukunft unumgänglich sein, dass die Kirchen sich vermehrt um ökumenische Zusammenarbeit bemühen. Wenn die Kirchen in einem gemeinsamen Zeugnis, in gemeinsamem Reden und Handeln, die Grundlagen wie auch einzelne konkrete Aspekte der sozialen Kohäsion zur Sprache bringen, werden diesbezügliche Glaubwürdigkeit, Akzeptanz und Effizienz in der Gesellschaft, besonders auch bei Menschen, die sich nicht einer bestimmten Kirche zugehörig fühlen, bedeutend grösser sein, als wenn die einzelnen Kirchen je für sich ihre Positionen dazu vertreten.

Angesichts der Multikulturalität der Gesellschaft wird in Zukunft für die Förderung der sozialen Kohäsion in der Gesellschaft nicht nur ein gemeinsames Zeugnis der christlichen Kirchen und Gemeinschaften wichtig sein, sondern vermehrt auch die Konsensfindung und Zusammenarbeit mit nicht christlichen Religionen und mit nicht religiösen humanitätsorientierten Geistesrichtungen.